

Vorläufige Beschreibung von © Falk Eisermann (UB Leipzig, Handschriftenzentrum; jetzt Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Gesamtkatalog der Wiegendrucke / Inkunabelsammlung)

22.03.2010

Chart. B 60

Johannes Schiphower: ‚Chronica archicomitum Oldenburgensium‘ (Übersetzung von Johannes von Haren)

Papier • I + 83 + I Bl. • 22 x 15 • nordniedersächsisches Sprachgebiet • 1506 oder kurz danach

Buchblock nicht beschnitten. Moderne Bleistiftfoliierung I, 1-83, hinteres fliegendes Blatt nicht foliiert. Bl. 1-83 ältere Tintenpaginierung auf den Rectoseiten, vor 1845, da von ONCKEN nach W. Leverkus (s. Einband) zitiert; Paginierung durch Vermerk im VD für ungültig erklärt. Wz.: P ähnlich PICCP, VI 806 (Mecheln 1500). Lagen: VII¹⁴ + (VI-1)²⁵ + 4VI⁷³ + V⁸³, nach Bl. 23 ein Blatt ohne Textverlust ausgeschnitten, Eintrag (wohl vom Schreiber) auf Blattrest *Joh*[...], vgl. Kapitelinitium 24r. Schriftraum: 14,5-16 x 9-9,5, seitlich durch Tintenlinien abgegrenzt (auch leere Blätter); Linien fehlen 20v-21r, 32r, 78r, rechte Linie oft überschrieben. Für die Ausrichtung der Linien alle Blätter oben und unten je zweimal durchstoßen; da die Löcher unten geringfügig näher beieinander liegen als oben, verjüngt sich der Schriftraum in der gesamten Hs. 31-36 Zeilen. Schrift: ein Schreiber, kleine Kanzleibastarda, auffällig *r* mit vertikalem Strich an der Fahne auch im Wortinneren. Kapitelüberschriften und Abschnitt-Initien häufig in Auszeichnungsschrift. Streichungen, Randbemerkungen, Marginalkorrekturen vom Schreiber; 20r bei Abschnitt über die geistlichen und weltlichen Richter der Friesen (inkl. Grafen von Oldenburg) am Rand Schweifklammer und Hinweis: *merke*. Zeigehände, Notazeichen, lat. und dt. Marginalien von mehreren frühneuzeitlichen Händen, u. a. Hermann Hamelmann (s. Geschichte), z. B. 15v oben: *Petrus dedit Petro, Petrus diademe (?) Rudolpho* (16./17. Jh.; Zitat aus lat. Vorlage, vgl. MEIBOM [s. Inhalt], S. 135); 49r-v Abschnitt über *der vresen oersprunk* unterstrichen, am Rand markiert; 58r Unterstreichung, links Spottprofil, rechts Marginalie *Bremer Vnbarmherzigkeit*. Nicht rubriziert. Zwei- bis dreizeilige Freiräume für Lombarden, ausgeführt nur 8r (Tinte, wohl nachträglich), teilweise Repräsentanten.

Einband (1. Hälfte 19. Jh.): schwarzgesprenkelter brauner Pappdeckel. Hs. hatte zuvor einen Perg.-Umschlag, vgl. ONCKEN (s. Lit.), S. 117, der sich auf die 1845 entstandene ‚Sammlung der hsl. Chroniken des Herzogtums Oldenburg‘ des Oldenburger Archivdirektors Wilhelm Leverkus stützt (Oldenburg, SArch., Best. 296 Nr. 21-1, 21-2, Bd. 2, S. 475-576).

Geschichte: Übersetzung laut Widmungsvorrede beendet am 13. 9. 1506 (1r); nach Wz.befund dürfte die Hs. auch in dieser Zeit (kaum wesentlich später) entstanden sein, nach der Schreibsprache im nordwestlichen Niedersachsen, vermutlich in der Grafschaft Oldenburg. Aufgrund der Korrekturen, der punktuellen Unvollständigkeit des Textes sowie der einfachen Ausführung und kodikologischen Einrichtung handelt es sich mit einiger Sicherheit nicht um das Übersetzer-Autograph (s. Inhalt) und kaum um das gräfliche Dedikationsexemplar, sondern eher um eine kanzleimäßige, durchkorrigierte Abschrift von diesem. Die aus der Autograph-These resultierende Vermutung, Chart. B 60 sei „vielleicht das einzige aus den nordwestdeutschen Johanniter-Häusern erhaltene Buch“ (KOOLMAN/ELERD [s. Lit.], S. 122 Nr. 102), läßt sich weder bestätigen noch widerlegen. Die ursprüngliche Herkunft der Hs. ist unklar.

Randnotizen des lutherischen Theologen und Oldenburger Historiographen Hermann Hamelmann (1526-1595; vgl. ADB 10, S. 474-476), wohl nach 1582 (vgl. ONCKEN [s. Lit.], S. 117, bes. Anm. 3). Hs. von Hamelmann für sein ‚Oldenburgisch Chronicon, das ist: Beschreibung der löblichen uhralten Grafen zu Oldenburg und Delmenhorst (...)‘ benutzt (posthum: Oldenburg 1599, benutzt: UBL, Hist. Sax. inf. 96, vgl. bes. Bl. gIIr). Hamelmann war von 1573 bis zu seinem Tod Superintendent in Oldenburg. Er fertigte auch eine hochdt. Übersetzung von Harens Text an (vgl. ONCKEN, S. 122). Zu dieser Zeit dürfte sich die Hs. also in Oldenburg oder im Raum Ostfriesland befunden haben.

Im Jahr 1845 exzerpierte und kommentierte Wilhelm Leverkus die Hs. für seine ‚Sammlung‘ (s. Einband). Abschriften und Fortsetzungen der Chronik des Johannes von Haren aus dem 16. und 17. Jh. in Oldenburg, SArch. (Best. 297-A Nr. 31-35) und LB (GE IX B 5-10); vgl. ONCKEN, S. 120-123; KOOLMAN/ELERD, S. 122 Nr. 103; W. ROHDE, *der voetlude banner*. Über älteste oldenburgische Chronistik mit Edition eines Rasteder Fragments, in: Oldenburgisches Jb. 97 (1997), S. 67-81, hier S. 68.

Erster Nachweis in Gotha 1714 durch Cyprian. 1r Signatur in alter Form *Ch. n. 60* sowie *Ch. B. nr. 60*. Auf Spiegel des VD aktuelle Signatur und bibliothekarische Einträge, u. a. Hinweis auf die gültige Folierung (von Maria Mitscherling, Amtszeit 1975-1997). Rücken oben verblichenes Schild. Rücken unten kleines Signaturschild.

Schreibsprache: nordnd. (Raum Oldenburg).

CYPRIAN, S. 119 Nr. LX. - UKERT, S. 90. - H. ONCKEN, Zur Kritik der oldenburgischen Geschichtsquellen im MA, Diss. Berlin 1891, S. 116-123. - BORCHLING 1, S. 89f. - E. KOOLMAN/U. ELERD (Hgg.), Johanniter im Nordwesten. Zur Geschichte des Johanniterordens im nordwestlichen Niedersachsen [Ausstellungskatalog], Oldenburg 1999 (Veröffentlichungen des Stadtmuseums Oldenburg 35 = Schriften der LB Oldenburg 34), S. 122 Nr. 102.

Unveröffentlichte Beschreibungen: R. EHWALD, Gotha, Chart. B 1974, S. 427-429. - MITSCHERLING, S. 20f. Nr. 76.

Beschreibungen im Internet: HSA-BBAwD:
http://www.bbaw.de/forschung/dtm/HSA/gotha_700344350000.html = Original der Ehwald-Beschreibung. -
Hss.census: <http://www.handschriftencensus.de/15875>.

1r-78r **Johannes Schiphower: ‚Chronica archicomitum Oldenburgensium‘. Übersetzung von Johannes von Haren.**

(Widmungsvorrede des Übersetzers:) *Tome laue vnde eren des dorluchtighen, vrig, edelen, walghebornen Johanne deme seueden, so ghenomet tho Oldenborch arsegreüen, hebbe ick, Johannes van Haren, commendur tho Bredehorne, ordinis sunthe Johannis baptistenn, dusß jegenwardighen croniken der arsegreuesschup vorbenompt vth den latine in ~~diide~~ dudesch ghesath an deme jare vnser heren m^o xv^f vnde sesse gheendighet vppen auent der vorhoghinge des hillighen crüces* (13. 9. 1506). Darunter Verfassernamen und Datum, 17. Jh.

(2r Vorrede des Verfassers:) *(A)n deme dorluchtighen Johanne deme seueden tho Oldenborch arsegreuen eyne vorredhinghe der croniken der arsegreüesschup ... am jare dusent vifhundert vnd iiiii ... (D)eme edelen, erschynenen, vrig, edelen ghebarnen vnd grote daghedes manne Johanne, arsegreue tho Oldenborch, broder Johann Schyphower ... - (3v) ... dy singhe ick dyt carmen, dat is dussen sanck, tho laüe* (bricht ab). Rest von 3v (ca. 14 Zeilen) und 4r leer.

(4v Textbeginn:) *(A)Lse na dem ghemenen reghenualle oft wolken* (Einfügungszeichen, am Rand: *broke*), *de vmme sunde der menscheit ... - ... welherer beyder froiüwchen selen moch (?) god almechtich vorvrouwen an deme ewighen leuende*. Rest der Seite (ca. 25 Zeilen) leer.

Lat. Text: H. MEIBOM d. J. (Hg.), *Rerum Germanicarum Scriptorum*, Bd. 2, Helmstedt 1688, S. 123-191. Abdruck einer Passage von 32v-33r: ROHDE (s. Geschichte), S. 72f. Zu Schiphower vgl. G. DIEHL, *Exempla für eine sich wandelnde Welt. Studien zur norddt. Geschichtsschreibung im 15. und 16. Jh.*, Bielefeld 2000 (Veröffentlichungen des Instituts für Historische Landesforschung der Universität Göttingen 38), S. 88-135; G. WERNER, *Ahnen und Autoren. Landeschroniken und kollektive Identitäten um 1500 in Sachsen, Oldenburg und Mecklenburg*, Husum 2002 (Historische Studien 467), S. 130-165; T. FRENZ, in: ²VL 8 (1992), Sp. 681-684, hier Sp. 683f.; zu Haren DERS., ebd. 4 (1983), Sp. 637; ²VL 11 (2004), Sp. 772; ZUMKELLER, S. 268f. Nr. 587, 587a; Hss.census: <http://www.handschriftencensus.de/werke/2950>.

Teilweise stark kürzende Übersetzung der Rezension 3 von Schiphowers Chronik. Die Auslassung 3v-4r erstreckt sich auf einen metrischen Lobgesang auf Karl d. Gr. (MEIBOM, S. 125f.; vgl. ONCKEN [s. Lit.], S. 119). Durch nummerierte Überschriften in 15 (= 16) Kapitel gegliedert, *iiii capitte* doppelt gezählt (8r, 11v); Unterabschnitte durch Initien in Auszeichnungsschrift markiert. 14r-v leer, keine Textlücke feststellbar, syntaktischer Anschluß 13v/15r unklar: *vnde hadde syne eghenen frowen ghedwunghen eyne mene wyf tho wesene vnde vele ander* (15r) *anderer claghe de vnluthlich syn tho scryuen*. 45v Spatium von einer halben Zeile im Text, ein Wort (*solidos*, MEIBOM, S. 163, zum Jahr 1378) nicht übersetzt bzw. eingetragen.

Der Übersetzer war laut Vorrede Komtur der Johanniter-Kommende in Bredehorn (Gem. Bockhorn bei Varel, Ostfriesland). Bredehorner Johanniter sind gelegentlich im Dienst der Oldenburger Grafen bezeugt, über Haren ist allerdings nichts weiter bekannt (vgl. ONCKEN, S. 118; W. HAYEN, *Die Johanniter im Oldenburgischen*, in: *Jb. für die Geschichte des Herzogtums Oldenburg 4 = Schriften des Oldenburger Vereins für Altertumskunde und Landesgeschichte 13* [1895], S. 1-36, hier S. 8-10; R. SCHÄFER, *Die Johanniterhäuser in der Grafschaft Oldenburg um 1500*, in: KOOLMAN/ELERD [s. Lit.], S. 23-32, hier S. 25). Die Übersetzung ist wie das lat. Original dem Grafen Johann V. von Oldenburg gewidmet (1460-1526, reg. seit 1482), zeitgenössisch als ‚der siebte‘ apostrophiert, so 1r und 2r (vgl. ROHDE [s. Geschichte], S. 67). Aus Widmungsvorrede und Bearbeitungstendenzen läßt sich jedoch nicht mit letzter Sicherheit schließen, der Graf sei der Auftraggeber der Übersetzung gewesen (anders KOOLMAN/ELERD, S. 122 Nr. 103; DIEHL, S. 134; vorsichtiger ONCKEN, S. 119). Auch die in ²VL 4, Sp. 637, nach ONCKEN, S. 117, geäußerte Ansicht, Chart. B 60 sei Übersetzerautograph, läßt sich nicht bestätigen. Ein Kolophon fehlt, ebenso Vergleichsmaterial, das sicher von Johannes von Haren

geschrieben wurde. Die zeitgenössischen Korrekturen, die ONCKEN zur Begründung der Autograph-These anführte, sind kein Indiz für eine Überarbeitung durch den Übersetzer, sondern dürften als Besserung von Schreiberversehen oder Vorlagenfehlern zu deuten sein bzw. zeigen einen Abgleich mit dem lat. Text an. Als typische Abschreibefehler begegnen homoioteleuton-ähnliche, vom Schreiber später gestrichene Passagen (39v und 51r).

Weitere Oldenburger Chroniken in nd. Sprache in der FB Gotha: Chart. B 59 (2. Hälfte 16. Jh.; Ed.: W. ROHDE [Hg.], *Chronica van den groten daden der Grauen van Oldenborch*, mit einer Einl. von H. SCHMIDT, Oldenburg 1993); Chart. B 58, S. 85-91 (Fragment einer Rasteder Chronik, Mitte 16. Jh., vgl. ROHDE [s. Geschichte], passim).

78v-83v leer